

Wort zum Mittwoch, Johannesgemeinde Hamburg-Rissen

3. März 2021

Pastor Christian Stehr

„Vom Vaterunser“

„So sollt ihr beten“, sagt Jesus. „Vater unser im Himmel...“ Es folgt einer der unvergänglichen Texte des Christentums, ein Geschenk für Glaubende und – wie ich meine – auch für Nicht-Glaubende. Über die Zeiten und über den Erdkreis hinweg verbindet dieses alte Gebet Menschen miteinander und Menschen mit Gott. Die Bitten des Vaterunsers führen über aktuelle Befindlichkeiten und Bedürfnisse des oder der Betenden hinaus, diese Bitten formulieren Grundsätzliches. Es geht um Gerechtigkeit, um Brot, um Schuld.

Konfirmand:innen lernen das Vaterunser. Sie lernen es auswendig. Sie versuchen es zu verstehen. Und sie müssen – jedenfalls bei mir – ein eigenes Vaterunser formulieren. Welche sieben Bitten sollten es heutzutage sein, 2000 Jahre nach Jesus, wo sich doch manches verändert hat, wo es doch heute Probleme gibt, an die damals noch keiner gedacht hat. Die Klimafrage zum Beispiel, um nur eine von vielen zu nennen. Ich finde die Ergebnisse immer wieder spannend. Oft entstehen wunderbare kleine Texte, wahre Schätze manchmal. Mit tiefen Gedanken und wunderschönen Formulierungen. Selten aber hat mich eine Antwort so berührt, wie die, die ich vor knapp zwei Wochen bekommen habe:

Lieber Herr Stehr,

ich habe mir über die Aufgabe intensiv Gedanken gemacht.

Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass ich den Text nicht verändern möchte.

Die Inhalte des Vaterunsers sind für jeden einzelnen Menschen und für den Umgang miteinander wichtig.

Vieles hat sich auf unserer Welt seit der Veröffentlichung des Vaterunsers durch Jesus verändert.

Ich stelle jedoch fest, dass die Themen immer noch aktuell sind: Viele Menschen haben kein Essen oder Trinken. Menschen machen Fehler. Es geht darum, Fehler zu vergeben. Es geht darum, auf dem richtigen Weg zu bleiben.

Soweit die Antwort des Konfirmanden. – „Ich möchte den Text nicht verändern.“ Eine mutige Aussage. Hatte ich doch gerade die Veränderung des Textes zur Aufgabe gemacht. Vor allem aber hat es mich berührt, dass da ein junger Mensch sehr eindeutig in den uralten Worten des Vaterunsers das bleibend Wichtige findet.

Wie geht es Ihnen damit? Ist das Vaterunser mit seinen alten Worten *Ihr* Gebet? Oder würden Sie es vielleicht verändern? Was ist für Sie bleibend wichtig?

Bleiben Sie behütet!